



Hansueli Schatzmann

Was war Ihre Motivation, als Jurymitglied bei den Miss-Südostschweiz-Wahlen mitzuwirken?

Als Jurymitglied konnte ich mitentscheiden, welche Finalistin das Zusammenspiel von gekanntem Laufen, selbstsicherem Auftreten, überzeugendem Posing und toller Ausstrahlung am besten umsetzen konnte. Und welche Finalistin die beste Gabe hatte, mich mit ihrer herzlichen und natürlichen Art in den Bann zu ziehen.

Als langjähriges Jurymitglied: Was hat Sie fasziniert, immer wieder mit den jungen Frauen zusammenzuarbeiten?

Mode ist mein Leben. Nicht zuletzt deshalb kleidete ich die Finalistinnen mit viel Freude und Engagement ein. Mein textiles Know-how, mein Geschmack und die intuitive Stilsicherheit überzeugten jedes Jahr die Finalistinnen. Die Komplimente der Finalistinnen spornten mich immer wieder an, es noch besser zu machen. Im Weiteren freute es mich, meinen Teil dazu beitragen zu können, dass die Finalistinnen selbstständiger, selbstbewusster und reifer wurden.

Wieso müssen unsere «Bündner Woche»-Leser auf eine Miss Südostschweiz 2011 verzichten?

Weil sich zu wenig qualitative Kandidatinnen zum Casting angemeldet haben. Als Partner und Hauptsponsor haben wir Erwartungen, die eine Miss erfüllen sollte. Für uns ist das Gesamtbild wichtig, damit die natürliche Ausstrahlung und Schönheit einer jeden Frau, gepaart mit auserlesenem, dem Typ entsprechendem edlen Outfit von C&A zu einem ästhetischen Auftritt wird. Im Weiteren müssen die Anmeldekriterien gemäss Reglement erfüllt sein.

Was hat denn den aktuellen Bewerberinnen gefehlt, damit ein Casting hätte durchgeführt werden können?

Eine Kandidatin sollte eine Allrounderin sein. Folgende Anforderungen werden erwartet: Moderieren, repräsentieren und das Zusammenspiel von gekanntem Laufen und überzeugendem Posing auf dem Laufsteg.

Unter anderem waren einige Kandidatinnen zu jung oder zu klein. Oder hatten keinen CH-Pass.

Andere Miss-Wahl-Organisatoren haben anscheinend auch ihre Schwierigkeiten, sogar das Schweizer Fernsehen, geeignete Kandidatinnen zu bekommen. Woran liegt das Ihrer Meinung nach?

Der Stand der Dinge ist uns nicht bekannt. Das Schweizer Fernsehen hat jedes Jahr tiefere Einschaltquoten. Das schweizweit schwindende Interesse für Miss-Wahlen macht sich auch im Raum Südostschweiz bemerkbar. Ich habe sehr viele Mädchen selbst auf eine Teilnahme angesprochen. Der Zeitpunkt sei der falsche, die Aus- und Weiterbildung sei wichtiger. Andere meinten, sie würden sich direkt bei der Miss-Schweiz-Wahl anmelden oder sich bei einer Agentur melden, in der Hoffnung, dass sie einen Job als Model bekommen würden.

Was halten Sie von der Idee, anstelle einer Miss-Wahl einen eleganten Ball für Jung und Alt zu organisieren?

Das sollte gut überlegt sein. Zuerst das eine und wie weiter mit dem Bestehenden.

Was machen Sie mit der vielen Freizeit, die Ihnen jetzt bleibt, wenn so viele Termine wegfallen?

Ich habe wieder mehr Zeit für meine Frau. Zusammen können wir wieder mehr unserem Hobby Wandern nachgehen.



Inez Masüger-Jönke

Was war Ihre Motivation, als Jurymitglied bei den Miss-Südostschweiz-Wahlen mitzuwirken?

Die Anfrage kam damals von der Miss-SO-Organisation. Ich fühlte mich sehr geehrt, dass mir die Organisation diese Aufgabe anvertraut und ein gesundes Urteilsvermögen zugetraut hat. Die Motivation mitzuwirken? ... das war wohl eine gewisse Sicherheit. Meine langjährige Erfahrung als Tänzerin und Erfahrungen in vielen anderen künstlerischen Bereichen können einem Jurymitglied durchaus nützlich sein.

Als langjähriges Jurymitglied: Was hat Sie fasziniert, immer wieder mit den jungen Frauen zusammenzuarbeiten?

Das war eindeutig die Entwicklung der einzelnen Kandidatinnen. Es ist wunderbar und spannend zu beobachten, welche Fortschritte die Mädchen machen. Sei es im Laufen und Kommunizieren, sich in der Gruppe zu behaupten oder selbstbewusster und reifer zu werden. Und natürlich hatten wir alle grossen Spass zusammen.

Wieso müssen unsere «Bündner Woche»-Leser auf eine Miss Südostschweiz 2011 verzichten?

Mit zwei weinenden Augen muss ich sagen: «sehr, sehr schade». Man muss immer bedenken, dass es Mädchen gibt, die einfach nicht zum Casting erscheinen, oder dass Kandidatinnen während der halbjährigen Vorbereitungszeit abspringen. Um in diesem Fall gut reagieren und eine Miss-Wahl auf hohem Niveau durchführen zu können, brauchen wir mehr, als nur genug Anmeldungen. Leider waren es dieses Jahr zu wenige.

Was hat denn den aktuellen Bewerberinnen gefehlt, damit ein Casting hätte durchgeführt werden können?

Ich habe nur Fotos gesehen und denke, an den Mädchen, die sich beworben haben, hat nichts gefehlt. Wie schon erwähnt, die Anzahl Mädchen hat gefehlt. Natürlich gibt es jedes Jahr auch Bewerberinnen, die nicht berücksichtigt werden konnten, weil sie die Kriterien nicht erfüllen (Alter, Grösse, Schweizerpass usw.).

Andere Miss-Wahl-Organisatoren haben anscheinend auch ihre Schwierigkeiten, sogar das Schweizer Fernsehen, geeignete Kandidatinnen zu bekommen. Woran liegt das Ihrer Meinung nach?

Schwierig zu sagen ... die Zahlen von anderen Kantonen kenne ich nicht genau. Vielleicht liegt es daran, dass immer noch viele junge Frauen den direkten Weg in die Modelbranche suchen und nicht den Umweg über ein anstrengendes Missen-Jahr machen möchten, in dem vor allem repräsentative Aufträge im Vordergrund stehen.

Was halten Sie von der Idee, anstelle einer Miss-Wahl einen eleganten Ball für Jung und Alt zu organisieren?

Wunderbar! An dieser Idee kauen und träumen wir, unabhängig von der Miss-SO-Wahl (auch in unserem Freundeskreis), schon lang. Ein Ball, zum Beispiel gegen Jahresende im Theater Chur für Jung und Alt, mit schöner Musik und grossen Roben. Das wäre ein super Event!

Was machen Sie mit der vielen Freizeit, die Ihnen jetzt bleibt, wenn so viele Termine wegfallen?

(lacht) Na, den Ball organisieren ... und hoffentlich eine Miss-Wahl für 2012.